

DG PuK

Deutsche Gesellschaft
für Publizistik und
Kommunikationswissenschaft

Patrick
Rössler

REKONSTRUIERTE REALITÄTEN



Zeitgeschichte in deutschen Illustrierten 1950 - 1970

Zeitgeschichte

Andreas Metz

Die ungleichen Gründerväter

Adenauers und Erhards langer Weg an die Spitze der Bundesrepublik
1998, 272 Seiten, br., ISBN 3-87940-617-0
DM 48,00 / ÖS 350 / SFr 44,00



Andreas Metz

Die ungleichen Gründerväter

Adenauers und Erhards langer Weg an die Spitze der Bundesrepublik



Der hagere Adenauer und der pausbackige Erhard, sie waren wie Oberlehrer und genialer Schulfleßel. Ein Glücksfall für Deutschland, aber auch ein Mißverständnis des Jahrhunderts. Welche Laune der Geschichte dieses so ungleiche, erfolgreiche und bald heillos zerstrittene Duo im Nachkriegstrümmerland zusammenwürfelte, ist weitgehend Mythos geblieben. Dieses Buch versucht den Lückenschluß. Es gräbt nach den Fundamenten, auf denen der damals 73jährige Adenauer und der 21 Jahre jüngere Erhard ihre zweite Karriere an der Spitze der Bundesrepublik aufbauten und zeigt, unter welch kuriosen Umständen sie zusammenfanden.



Josef Schmitz van Vorst

Berichte und Bilder aus Italien 1948-1958

Hrsg. von Paul-J. Ull und Peter Martin Schmitz



Josef Schmitz van Vorst

Berichte und Bilder aus Italien 1948-1958

Mit einer Einleitung von Rudolf Lill
1997, 414 Seiten, br., ISBN 3-87940-589-1
DM 48,00 / ÖS 350 / SFr 44,00

Vespa - Adria - Rimini prägten das deutsche Italienbild der 50er Jahre. Der Band des Historikers Josef Schmitz van Vorst, römischer Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, vermittelt durch seine Berichte und Kommentare ein tieferes und sehr menschliches Verständnis über Italien und die Italiener in jener Zeit. Sie handeln nicht nur von bedeutenden Politikern, sondern ebenso von der Transformation Italiens vom Agrar- zum Industriestaat, von seiner inneren Aufspaltung in eine bürgerliche und in eine kommunistische Gesellschaft sowie von den Problemen des Mezzogiorno und der sich bereits damals auf die neuen Verhältnisse einstellenden Mafia. Nicht nur für Italienexperten!

Peter Sartorius

Seiltanz über den Fronten

Als Augenzeuge bei Krisen, Kriegen, Katastrophen
Herausgegeben und eingeleitet von Walter Hömberg
1997, 246 Seiten, ebr, ISBN 3-89669-036-1
DM 32,00 / ÖS 234 / SFr 29,00, DRUCK-SACHE, Band 3

Im Kugelhagel von Sarajewo notiert Peter Sartorius im Juni 1995: »Wie soll man beschreiben, was in dieser Stadt vorgeht, was ihr Alltag ist? Alle Reporter hier stehen vor dem Problem – gleichermaßen jene, die mit ihren Kameras die Granateinschläge filmen, wie die anderen, die auf dem Notizblock die Detonationen zählen. Das Problem besteht darin, daß der Kriegsschrecken kaum darstellbar und noch weniger begreifbar zu machen ist.« Als Augenzeuge hat er die Ursachen und Folgen der Konflikte in Bosnien, Serbien, Kroatien, Kambodscha, Vietnam, Afghanistan und Georgien beschrieben und analysiert.

»Sartorius' beste Reportagen aus den Jahren 1979 bis 1996 sind jetzt in einem Buch gesammelt worden, das sich wie ein Stück Literatur liest, das dem Verfallsprozess der Aktualität widerstanden hat.« Radio Bremen



Begleitbroschüre zur Ausstellung während der Jahrestagung der

Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) e.V.

Mainz, 20.-22. Mai 1998



UVK

UVK Universitätsverlag Konstanz

UVK Universitätsverlag Konstanz / UVK Medien
Schützenstr. 24 • 78462 Konstanz • Tel.: 07531/9053-0 Fax:-98
NEU: www.uvk.de • e-mail: willkommen@uvk.de

UVK
Medien

UVK Medien Verlagsgesellschaft

Zu dieser Ausstellung

Die Mainzer Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft am 21. und 22. Mai 1998 ist dem Thema „Massenmedien und Zeitgeschichte“ gewidmet. Als ich der Mitgliederversammlung dieses Thema vor zwei Jahren (zusammen mit dem Angebot zur Organisation der Tagung) vorschlug, geschah dies schon mit Blick darauf, daß sich 1999 die Gründung der Bundesrepublik (ebenso wie diejenige der DDR) zum fünfzigsten Male jährt. Das sollte für eine wissenschaftliche Gesellschaft wie die unsrige, deren Gegenstand eine heute manchmal unterschätzte historische Dimension hat, Anlaß sein, sich schon im Vorfeld des Jubiläumsjahres mit der Rolle der Medien in der deutschen Zeitgeschichte zu befassen.

Begleitet wird das umfangreiche Vortragsprogramm durch eine Ausstellung, die Dr. Patrick Rössler vorbereitet und der er den mehrdeutigen Titel „Rekonstruierte Realitäten“ gegeben hat. Anhand von bekannten Illustrierten aus dem Zeitraum von 1950 bis 1970 exemplifiziert und visualisiert er, wie sich Zeitgeschichte auf den Titelseiten dieses Mediums niedergeschlagen hat. So locker geknüpft die Reihe von Akteuren und Schlüsselereignissen scheint, sie enthält eine Folge höchst eindrucksvoller Beispiele. Die Älteren werden sich gewiß noch an viele dieser Bilder zurückerinnern, die Jüngeren werden sie dagegen als Bruchstücke einer vergangenen, bereits historisch gewordenen Zeit wahrnehmen. So sind die publizistischen Dokumente vorzüglich geeignet, etwas von unterschiedlichen Zeitgeschichtserfahrungen lebendig werden zu lassen.

Ich möchte an dieser Stelle Herrn Rössler sehr danken, daß er diese Ausstellung aus seinem Sammelfundus extra für die Mainzer Jahrestagung zusammengestellt hat und ihr dadurch einen zusätzlichen Akzent verleiht. Mögen die vermittelten visuellen Reize als willkommene Gelegenheit dienen, in den Tagungspausen die Thematik der Vorträge durch Primäreindrücke zu ergänzen. Dadurch wird unsere Jahrestagung jedenfalls bereichert. Der vorliegende Katalog soll hierzu einen kleinen erläuternden Kommentar liefern. Seine Drucklegung wurde durch Inserate der Fachverlage ermöglicht, die publizistikwissenschaftliche Titel pflegen. Ihnen sei an dieser Stelle für Ihre Unterstützung ebenso gedankt wie den Mitarbeitern des ZDF, die bei Vorbereitung und Aufbau der Ausstellung hilfreich zur Seite standen.

Prof. Dr. Jürgen Wilke

Diese Katalogbroschüre erscheint in einer einmaligen Auflage von 500 Exemplaren, die an die Teilnehmer der Jahrestagung abgegeben werden; Entwurf & Layout: Patrick Rössler, Druck: f. u. t. müllerbader, Filderstadt. Den betreffenden Zeitschriftenverlagen sei für die Erlaubnis zur Reproduktion der Titelseiten herzlich gedankt.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme:
Rössler, Patrick:
Rekonstruierte Realitäten : Zeitgeschichte in deutschen Illustrierten 1950 – 1970 / Patrick Rössler. –
Stuttgart: Ed. 451, 1998
ISBN 3-931938-91-3

Die westliche Ostsee ziemlich bewegt;
Pola Negri endgültig trocken gelegt;
Churchill gestürzt – die Kammer tobt;
Der Papst mit Mary Wigman verlobt;
(das ist ihm recht!) – Sturm auf den Azoren;
Ludendorffs Dackel hat seinen Schwanz verloren;
[...] Was geht denn mich das an?
Das geht mich gar nichts an!
[...] Die Neuigkeit, die, kaum geboren, alt!

Alfred Polgar & Theobald Tiger (d.i. Kurt Tucholsky):
Gebet des Zeitungslesers (1927)

Die Kriterien Aktualität und Relevanz haben die mediale Realitätskonstruktion schon immer geleitet. Im Rückblick verwundert es deswegen kaum, daß sich in alten Zeitungsjahrgängen oder Filmwochenschauen immer wieder Berichte über zeitgeschichtlich bedeutsame Ereignisse finden. Wenn sich die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) in diesem Jahr mit „Medien und Zeitgeschichte nach 1945“ beschäftigt, so eröffnen sich verschiedene Zugänge zu diesem Thema. Neben der rein wissenschaftlichen Herangehensweise erschien es mir reizvoll, den Tagungsgegenstand selbst, nämlich die mediale Aufbereitung von Gegenwart, durch Originalmaterial aus der Zeit zu dokumentieren und auf diese Art das Vortragsprogramm zu begleiten.

Die Idee zu einer Ausstellung war damit geboren; und auch über deren Gestalt war schnell Klarheit geschaffen: Was liegt näher, als für eine solche Spurensuche nach der *Zeitgeschichte* der Nachkriegsjahre die Berichterstattung von *Zeitschriften* heranzuziehen? Als „Schriften der Zeit“¹ waren diese deutlich dichter am Tagesgeschehen orientiert als beispielsweise die Buchproduktion, aber dabei nicht dem partikularisierenden Aktualitätsdruck der Tagespresse ausgeliefert. Und da eine Ausstellung immer eine starke visuelle Komponente verlangt, erwies sich die Illustriertenpresse als das geeignete Medium, um mit ihren Titelbildern, Reportagen und Fotostrecken ein abwechslungsreiches Kaleidoskop der fünfziger und sechziger Jahre aufleben zu lassen.² Seit dem Aufschwung während der Weimarer Republik hatte die Illustrierte das Verlangen eines wachsenden Publikums befriedigt, die „Bilder vom Tage“ zu sehen.³ Sie verstand es, wie es Jakob Weber, der Gründer der *Berliner Illustrierten Zeitung*, einmal formulierte, „durch Verschmelzung von Bild und Wort eine Anschaulichkeit der Gegenwart“ hervorzurufen.⁴

¹ Vgl. Haacke, Wilmont (1961): *Die Zeitschrift – Schrift der Zeit*. Essen: Stamm.

² Für einen gerafften Überblick zur Entwicklung des Illustriertenwesens nach 1945 vgl. Eskildsen, Ute (1985): *Fotografie in deutschen Zeitschriften 1946-1984*. Stuttgart: IfA.

³ Vgl. Behne, Adolf (1926): *Die Illustrierten*. In: *Die Weltbühne* (22) Nr. 31, S. 187-189.

⁴ Zit. nach Binkowski, Johannes (1985): *Flugblatt und Zeitung. Ein Wegweiser durch das gedruckte Tagesschrifttum*. Bd. II: Von 1848 bis zur Gegenwart. München: Klinkhardt & Biermann, S. 203.

Allerdings beklagten Beobachter in der Nachkriegszeit immer wieder, daß die Illustriertenpresse nur einen sehr begrenzten Ausschnitt dieser Gegenwart präsentierte, orientiert an den tatsächlichen oder vermeintlichen Interessen des Publikums: Auf Unterhaltung abzielend, dominierten in den Bilderblättern Tratsch und Klatsch, Sensationen und Katastrophen, Filmstars, Mannequins und Fürstenhäuser. Im Vordergrund steht die Welt des schönen Scheins, die Auswahl orientiert sich an der Massenwirkung, gesetzt wird auf das Außergewöhnliche, Sensationelle, Erregende.⁵ Als griffige Konzepte kursierten die „vier B“ (Blut, Boden, Biest, Busen) oder die „4-S-Linie“ (Sex, Sentiment, Sensation, Sadismus),⁶ während bei der Erfassung der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Wichtigkeit der Ereignisse Defizite beklagt wurden.⁷ Beispielsweise brachten die großen Illustrierten der Bundesrepublik in den vier Ausgaben vor der Bundestagswahl 1953 (als einzige Hinweise auf dieses Ereignis) nur je eine Aufnahme von Kanzler Adenauer beim Pfannkuchenwenden (*Stern*), von der ältesten Bundestagskandidatin und des Mercedes 300, den Adenauer als Dienstwagen benutzte (*Quick*).⁸ Den Blick nach „drüben“, in das andere Deutschland, wagten die Zeitschriften – mit Ausnahme des *Spiegel* – nur selten, und wenn, dann dominierten die Schreckensnachrichten; der „Kalte Krieg“ fand hier seine publizistische Entsprechung. Und Ausflüge in die nähere oder fernere politische Vergangenheit des Dritten Reichs dienten lange weniger der historischen Aufklärung, sondern der sensationsheischenden Beschwörung zwielichtiger Schatten von einst.⁹ Der selektive Blick einer Ausstellung kann diese Schieflagen allerdings nur in beschränktem Maße vermitteln, denn hierzu wäre es erforderlich, auch die tausenden und abertausenden Seiten belangloser Schicksalsreportagen, Spekulationen und Schlagzeilen aus der Gerüchteküche zu reproduzieren.

Statt dessen fokussiert die Ausstellung „Rekonstruierte Realitäten“ bewußt auf einzelne, überwiegend politische Themen und bestimmte Schlüsselereignisse der Epoche zwischen 1950 und 1970. Schon aus Platzgründen mußte diese zeitliche Beschränkung eingehalten werden, und selbst innerhalb des gewählten Zeitraums war an ein repräsentatives Abbild der Berichterstattung nicht zu denken. Aus diesem Grunde habe ich versucht, zu einer rein subjektiven Auswahl von Aspekten jeweils verschiedene Quellen gegenüberzustellen, was teilweise zu skurrilen Ergebnissen führt – wenn beispielsweise in derselben Woche die *Revue* verkündet, die Beatles kämen nach Deutschland, und *Quick* das genaue Gegenteil proklamiert. Mit

⁵ Vgl. Straßner, Erich (1997): Zeitschrift. Tübingen: Niemeyer, hier S.15.

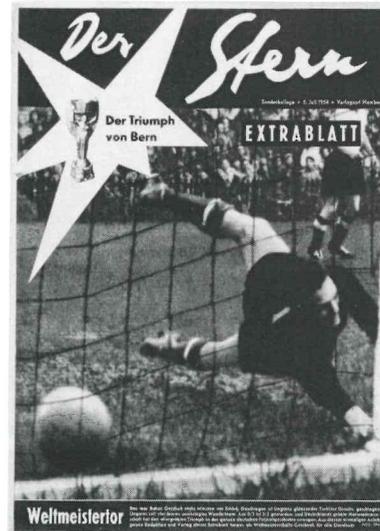
⁶ Vgl. Kirchner, Hans-Martin (1969): Geschichte der Zeitschrift: Von 1900 bis zur Gegenwart. In: Doviak, Emil (Hrsg.): Handbuch der Publizistik, Bd. 3. Berlin: de Gruyter, S.408-420, hier S.419; Binkowski (1985), a.a.O., S.204.

⁷ Vgl. die ausführlichen Darstellungen von Haacke, Wilmont (1959): Die Illustrierten – in der Kritik. In: Publizistik (4), S.131-142; sowie Usko, Hans-Jürgen & Schlichting, Günter (1961): Kampf am Kiosk. Macht und Ohnmacht der deutschen Illustrierten. Hamburg: Rütten & Loening.

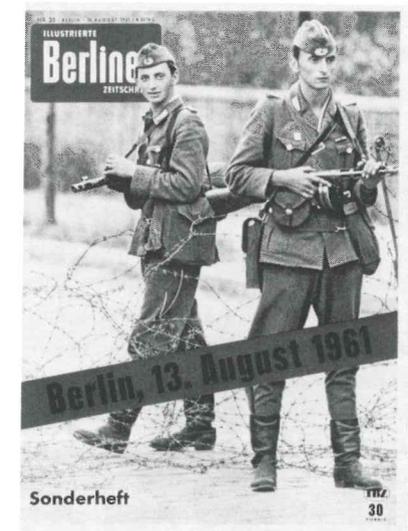
⁸ Vgl. Meyn, Hermann (1985): Massenmedien in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin: Colloquium, hier S.64.

⁹ Vgl. Baden, Hans Jürgen (1954): Illustrierte Zeitungen – Illustrierte Menschen. In: Neue Deutsche Hefte Nr.4, S.286-292, hier S.290f.

Blick auf die Ausrichtung der Jahrestagung, die (wie das gesamte Fach) traditionell besonderes Gewicht auf das Feld der politischen Kommunikation legt, wurde die Auswahl des gezeigten Materials nicht nur durch die Betonung politischer Ereignisse geprägt;¹⁰ zusätzlich wurden auch solche Organe verstärkt berücksichtigt, die sich mit der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung intensiver auseinandersetzten als andere. Hervorzuheben sind hier jene Illustrierten, die heute im weitesten Sinne unter den Begriff der Nachrichten- und Lifestylemagazine fallen, also zunächst der *Spiegel*, aber auch *Stern*, *twen* und *Konkret*. Gerade das frühere Studentenblatt *Konkret* setzte sich seit 1957 (zwar mit deutlicher ideologischer Prägung, aber deswegen auch besonders kritisch) mit dem Zeitgeschehen auseinander. Deshalb findet sich in einer speziellen Vitrine eine Reihe wichtiger Kolumnen dieser Zeitschrift, die m. E. einen Eindruck von der geistig-moralischen Aufbruchsstimmung der sechziger Jahre vermitteln können. Daß diese Kommentare von der (seinerzeit noch wohlgeleiteten) Journalistin Ulrike Marie Meinhof stammten, erscheint zunächst nicht unproblematisch, berücksichtigt man ihren späteren Lebensweg. Aber Ausstellungen sollen ja bekanntlich Anregungen für Diskussionen liefern, wozu mir diese Originaltexte durchaus geeignet erscheinen – nicht zuletzt, weil sie bereits auf ein zentrales politisches Thema der siebziger Jahre verweisen, das vom hier behandelten zeitlichen Rahmen nicht mehr erfaßt wird.



Stern, Sonderbeilage vom 5.7.1954

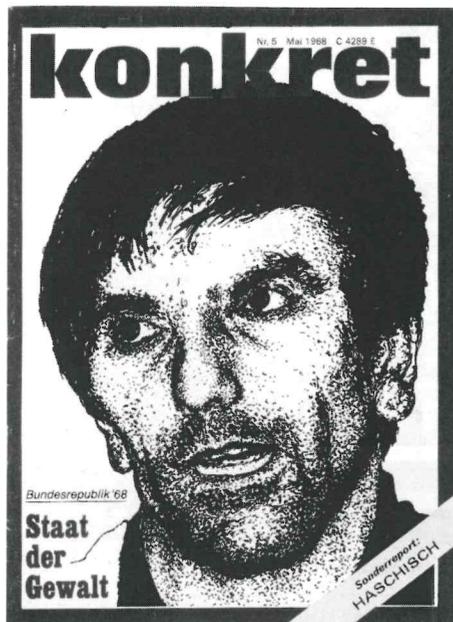


Illustrierte Berliner Zeitschrift 35/1961

¹⁰ Hier eine kleine Auswahl von Ereignissen, die die Öffentlichkeit bewegten, der Betrachter in der Ausstellung aber vergeblich sucht: das Unglück von Lengede und das Jahrhunderttor von Wembley, die Krönung von Queen Elizabeth und die Märchenhochzeit von Monaco, die Skandale um Profumo und Nitribitt, die Tauchabenteuer von Hass und die Safaris von Grzimek, Minimode und Autotests, spektakuläre Mordfälle und Durchbrüche im Operationssaal, die Liebeleben von Romy und Soraya, Schnappschüsse von Margaret und Tony, und, und, und, und...

Insgesamt betrachtet ist der Titel der Ausstellung also zumindest doppeldeutig, denn er beschreibt nicht nur die Mechanismen der Medien, die in ihrer Berichterstattung einen Ausschnitt aus der *Wirklichkeit* rekonstruieren, sondern genauso die Entstehung der Ausstellung, die selbst die damalige (*Medien-*)*Realität* nur bruchstückhaft rekonstruieren kann und sich zwangsläufig auf einige wenige, aus ihrer Sicht bedeutsame Aspekte konzentrieren muß. In diesem Sinne sind auch die knappen Erläuterungen in den Rahmen und Vitrinen, die diese Broschüre nochmals zusammenfaßt, keinesfalls als historische oder kommunikationswissenschaftliche Analyse mißzuverstehen. Ihr Zweck ist lediglich, dem Betrachter die groben Zusammenhänge und Eckdaten in Erinnerung zu rufen, vor deren Hintergrund die jeweiligen Exponate zu interpretieren sind. Daher beziehen sich die Texte auch hauptsächlich auf die in den vorgestellten Zeitschriftenseiten dargestellten Ereignisse; sie können (und wollen) eine politische Geschichtsschreibung dieser Epoche keinesfalls ersetzen.

„Rekonstruierte Realitäten“ lädt ein zu einem Spaziergang durch zwanzig Jahre Weltgeschehen, wie es sich in den Beiträgen der Illustriertenpresse spiegelte. Daneben blenden die Exponate auch zurück in eine Zeitschriftenlandschaft, deren publizistische Produkte heute vielfach nur noch vom Hörensagen bekannt sind – Illustrierte wie *Kristall*, *Revue* oder das legendäre *twen* lassen heute bereits nostalgische Gefühle aufkommen. Diese etwas weniger ernsthafte Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte nach 1945 hat bereits ihren Zweck erfüllt, wenn sie als optische Auflockerung im Beiprogramm der Tagung einen visuellen Kontrapunkt zu den wissenschaftlichen Vorträgen bilden konnte. Schon bei der Vorbereitung der Ausstellung war die Faszination spürbar, die manche der hier ausgestellten Titelbilder und Reportagen noch nach über dreißig Jahren ausüben. Und vielleicht wird dem einen oder anderen Betrachter beim Wieder-Erkennen bewußt, wie dauerhaft manche dieser medialen Realitäts-Rekonstruktionen die Wahrnehmung und die Erinnerung an das Zeitgeschehen beeinflusst haben.



Konkret 5/68



Stern 33/1968

RAHMEN 1

Die Schatten der Vergangenheit

Das Schlagwort „Vergangenheitsbewältigung“ wurde in der Illustriertenrealität der fünfziger Jahre eher kleingeschrieben. Zwischen Filmstars, Schicksalsreportagen und Klatsch aus den Königshäusern finden sich nur vereinzelte Hinweise auf die jüngere deutsche Vergangenheit wie etwa die spektakuläre Entlarvung des FDP-Bundestagsmitglieds Zawadil, der früher unter dem Namen Veith als SA-Sturmbannführer bekannt war. Käutners ironischem Filmprojekt über einen von 10 Millionen „kleinen Pgs“ (Parteigenossen) setzt die *Revue* die Lebenserinnerungen eines Mannes entgegen, der sich stellvertretend für die 50 Millionen Nicht-Pgs für nicht verantwortlich erklärt. Außerdem finden sich Versuche, der eigenen Schuld Berichte über die Schuld der Anderen entgegenzusetzen, wie etwa in der Reportage über den Lagerkommandanten eines tschechischen Nachkriegs-KZs mit sudetendeutschen Insassen.

Ich war kein kleiner Pg (Revue 39/57)

SA marschiert im Bundestag (Schwäbische Illustrierte 16/54, S.440)

Der Schinder von Kleidovka (Schwäbische Illustrierte 22/51, S.654f.)

RAHMEN 2

Funktionsträger erinnern sich

Engagierte Reportagen zu Schuld und Verantwortung des deutschen Volkes am Krieg und seinen Folgen waren die

große Ausnahme, der kritische Blick auf die Ereignisse im Dritten Reich nur selten zu erkennen. Statt dessen pflegte man eine Art naiven Schlüsselloch-Journalismus Richtung Vergangenheit, der eher intime Banalitäten von Nazi-Größen thematisierte als deren Untaten. Zwar distanziert sich beispielsweise die Redaktion der *Revue* in einem Kommentar von dem „Psychopathen“ Hitler, an dem nur das Unmenschliche übermenschlich gewesen sei. Gleichzeitig erhält jedoch Hitlers Kammerdiener Linge in mehreren Folgen Gelegenheit, seine Memoiren zu veröffentlichen, „zuweilen auch mit jener Sympathie, die einem treuen Diener sehr wohl ansteht“. Und die Bildunterschrift zu Heinrich Hoffmanns Gruppenaufnahme der Reichs- und Gauleiter wird mit einem mythisierenden „Vom Sturm der Geschichte verweht“ überschrieben.

Hitlers Geheimnis: die Spritze (Revue 51/55, S.8/9)

Heinrich Hoffmanns Erzählungen (Münchner Illustrierte 43/54, S.16/17)

RAHMEN 3

Die Faszination des Schreckens

Mit aus heutiger Sicht kaum erklärbarer Selbstverständlichkeit verharmlosten die Illustrierten hochrangigste Verbrecher gegen die Menschlichkeit wie Hermann Göring, die für den Tod von Millionen Menschen Verantwortung trugen. Über mehrere Wochen hinweg erhielt beispielsweise dessen Gattin die Gelegenheit zu einer die politischen Zusammenhänge banali-

RAHMEN 4

Alte Kameraden

Generell sind abstrakt-politische Reflexionen über die Geschehnisse der Vergangenheit in den Publikumszeitschriften der fünfziger Jahre kaum aufzufinden. Die jüngste Zeitgeschichte wurde hochgradig personalisiert aufgearbeitet, und im Mittelpunkt standen meist der »Landser von nebenan«, die »Söhne und Väter, die der Seekrieg zu einem harten Handwerk zwang. So waren sie fast alle: tüchtig, tapfer, anständig, fair.“ Die Berichterstattung zeichnete so ein verklärtes Bild von den deutschen Wehrmachtsoldaten, die als Befehlsempfänger jeder Verantwortung für die Kriegsfolgen enthoben wurden.

Du warst dabei (Illustrierte Woche 19/55, S.516)

Heimfahrt (Revue 39/56)

Denn wir führen.. (Kristall 7/56, S.292f)

RAHMEN 5

Die Helden der Landser

Obwohl man sich in den Redaktionen vorgeblich gegen den Vorwurf des Heldenpathos verwahrte (vgl. Rahmen 4), wurden die Memoiren der Ritterkreuzträger in endlosen Serien abgedruckt. Besondere Faszination übten hier die Luftstreitkräfte mit ihren vermeintlichen Wunderwaffen aus, die, so die einhellige Meinung, dem Krieg noch eine entscheidende Wen-

sierenden Selbstdarstellung, als sie über Lieben und Leiden an der Seite des (in Nürnberg angeklagten) „Reichsmarschalls“ schwadronieren durfte. Rührseliger Höhepunkt dieser Reihe war der Faksimileabdruck eines Briefes der Göring-Tochter Edda an ihren „geliebten Herzenspapa“ im Zuchthaus, in dem die ungelenke Schulmädchenschrift einen Massenmörder zum Beschützer und zärtlichen Familienvater umdefinierte.

Wie »Emmy« »Hermann« kennenlernte... (Revue 3/51)

Edda Göring schrieb nach Nürnberg (Revue 51/50, Titel & S.20/21)



Revue 51/1950

RAHMEN 8

Konflikte im geteilten Land

Eine Folge des verlorenen Weltkriegs war letztlich die Teilung Deutschlands in zwei Staaten. Am 17. Juni 1953 demonstrierten Berliner im Ostteil der Stadt gegen eine zehnprozentige Normenerhöhung – ein Ereignis, das in Westdeutschland mit besonderer Aufmerksamkeit registriert wurde und (in Form eines Feiertags) später symbolische Bedeutung erlangen sollte. Acht Jahre später zementierte die SED die Teilung im wahrsten Sinne des Wortes, als am Morgen des 13. August 1961 der Bau der Berliner Mauer begann. Nach einem Jahr gehörte die Mauer bereits zum Alltag der Menschen in Berlin, während Fluchthelfer unablässig Menschen aus dem Ostteil der Stadt über Tunnel und Abwasserkanäle in die Freiheit schleusten und die DDR von einer massiven Versorgungskrise erschüttert wurde.

Der 17. Juni
(*Illustrierte Berliner Zeitung* 25/54)

Berlin 13.8.61 (*Illustrierte Berliner Zeitung, Sonderheft* 35/61)

Unternehmen Reisebüro (*Spiegel* 13/62)

Versorgungskrise in der DDR
(*Spiegel* 30/62)

RAHMEN 9

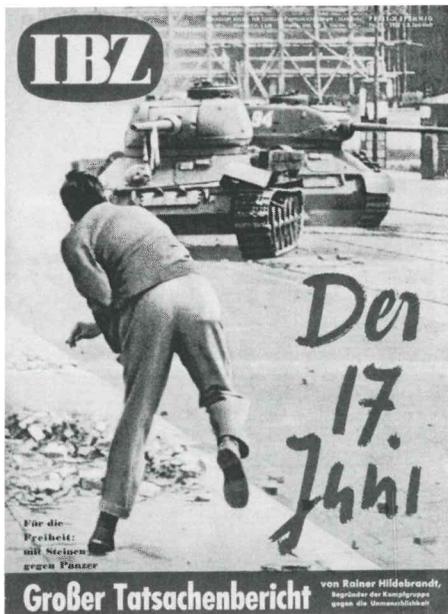
Stellvertreterkriege und Unruhen

Als „schwelende Brände und offene Feuer zwischen Ost und West“ charakterisierte *Quick* 1950 mehrere Krisengebiete, in denen die Großmächte

des Kalten Krieges aufeinanderzuprallen drohten, allerdings ohne dabei das jeweils eigene Territorium zu gefährden. Als Beispiel für einen solchen Stellvertreterkrieg galten die Kämpfe in Korea, die schließlich zur bis heute andauernden Teilung des Landes führten. Belgien entließ seine ehemalige Kolonie Kongo 1960 in die Unabhängigkeit – ein Schritt, begleitet von gewalttätigen Auseinandersetzungen, innerhalb derer zahlreiche Europäer als Geiseln genommen und von belgischen Fallschirmjägern befreit wurden.

Blutiges Experiment Korea
(*Quick* 29/50, S. 2/3)

Angst (*Quick* 31/60, S.8/9)



Illustrierte Berliner Zeitschrift 25/1954

RAHMEN 10

Sicherheit der Verkehrswege

Im Herbst 1956 schlug der Nahost-Konflikt in offene Kriegshandlungen um, als israelische Truppen in den Sinai einmarschierten und sich dem Suezkanal näherten. Frankreich und Großbritannien griffen in die Kämpfe ein, als ein Waffenstillstands-Ultimatum ohne Erfolg blieb. Vitale US-Interessen standen dagegen auf dem Spiel, als 1964 die Sicherheit des Verkehrswegs Panamakanal durch anti-amerikanische Aufstände in dem mittelamerikanischen Land bedroht wurde.

Krieg in Ägypten (*Revue* 45/56, S.14/15)

Panama (*Stern* 5/64, S. 14/15)

RAHMEN 11

Das Ende eines Frühlings

In der Nacht vom 20. auf den 21. August 1968 marschierten Truppen der Sowjetunion, der DDR, Bulgariens, Polens und Ungarns in der Tschechoslowakei ein. Unbewaffnete Demonstranten stellten sich den Panzern entgegen, die Invasion wurde von der Bevölkerung mit der Besetzung durch Hitlers Armee 1939 gleichgesetzt. Der Einmarsch beendete den sogenannten „Prager Frühling“, in dem eine breite Bevölkerungsmehrheit zur Reform des sozialistischen Systems aufgebrochen war. Der von den Besatzern entmachtete KP-Chef Alexander Dubcek wurde zum Volkshelden.

Prag – Überfall in der Nacht
(*Stern* 35/68)

Die Russen in Prag (*Quick* 36/68, S.10f.)

Der Freiheitskampf der Tschechen
(*Quick* 37/68)

RAHMEN 12

Polit-Prominenz – die Deutschen

Die erste Epoche der deutschen Nachkriegspolitik war untrennbar mit Konrad Adenauer verknüpft, dem Kanzler der Wirtschaftswunderzeit. 1963 verabschiedete er sich nach vierzehn Jahren aus seinem Amt. Willy Brandt wurde als Berliner Bürgermeister zum Parteivorsitzenden der SPD gewählt und sollte später der erste sozialdemokratische Kanzler werden. Frauen waren in der deutschen Politik noch kaum anzutreffen, in Führungspositionen quasi überhaupt nicht. Und wenn, dann wurden sie (wie die „Miss Bundestag“ Annemarie Renger) nicht immer nach denselben Kriterien beurteilt wie ihre männlichen Kollegen. Oberster Repräsentant der DDR war der SED-Vorsitzende Walter Ulbricht, für dessen Politik in den westdeutschen Illustrierten kaum Unterstützung zu finden war.

Ein großer Mann nimmt Abschied
[Konrad Adenauer] (*Quick* 42/63)

Gestatten, Opposition [Willy Brandt]
(*konkret* 3/64)

Annemarie Renger: Miss Bundestag
(*Kristall* 7/61)

Der Durchführer [Walter Ulbricht]
(*Spiegel* 8/58)

RAHMEN 13

Polit-Prominenz – die Weltmächte

Starke Männer standen an der Spitze der neuen Weltmächte: In China herrschte Mao Tse-tung über ein Fünftel der Menschheit und befahl die größte Armee der Welt, hochgerüstet mit Atomwaffen. Sein Land lag im ideologischen Clinch mit der Sowjetunion, die Nikita Chruschtschow als Nachfolger Stalins während der Kuba-Krise an den Rand eines dritten Weltkriegs brachte. Dem Warschauer Pakt stand die US-amerikanische Diplomatie unter Kennedy (vgl. Rahmen 18-21) mit unnachgiebiger Härte entgegen; Henry Kissinger, späterer Außenminister, entwarf die Doktrin des begrenzten Atomkriegs. Wichtigster Verbündeter der USA in der NATO war Großbritannien, dessen Premier Winston Churchill auch die europäische Einigungspolitik maßgeblich beeinflusste.

Mao, Mann des Jahres (Stern 1/65)

Wieder in Pose [Nikita Chruschtschow] (Frankfurter Illustrierte 41/60)

Mit Panzern nach Berlin? [Henry Kissinger] (Spiegel 7/59)

Winston Churchill (Schwäbische Illustrierte 45/51)

RAHMEN 14

Polit-Prominenz – die Revolutionäre

Charismatische Revolutionäre, die sich der Politik der Großmacht USA entgegenstellten, wurden auch in Deutsch-

land zu Vorbildern der Studentenbewegung. Fidel Castros Machtübernahme in Kuba und die amerikanische Reaktion hierauf brachten die Weltmächte im Herbst 1962 an den Rand eines Atomkriegs. Der Guerillero Che Guevara, Kampfgefährte Castros, trug die Revolution in andere Staaten Lateinamerikas; nach seinem Tod wurde sein Konterfei millionenfach in Postergröße reproduziert und gehörte zum Standardinventar jeder Wohngemeinschaft. Martin Luther King träumte den Traum eines Amerikas ohne Rassenschranken – seinen gewaltfreien Kampf sollte er später selbst mit dem Leben bezahlen (vgl. Vitrine 4).

Fidel Castro (Konkret 17/60)

ders. (Frankfurter Illustrierte 41/62)

Che Guevara (Spiegel 31/68)

Martin Luther King (Spiegel 21/63)



RAHMEN 15

Leibesübungen

Erste sportliche Erfolge verhalfen der jungen Bundesrepublik zu neuem Prestige innerhalb der Staatengemeinschaft. Der Gewinn der Fußball-Weltmeisterschaft 1954 gegen das vermeintlich unbezwingbare Team Ungarns stürzte ganz Deutschland in einen Freudentaumel, später wurde Uwe Seeler aus Hamburg zum großen Fußballstar der sechziger Jahre. Trotz des Kalten Krieges startete Deutschland bei Olympischen Spielen bis 1964 mit einer gemeinsamen Mannschaft aus Sportlern der Bundesrepublik und der DDR, die von der sowjetischen Auslandspresse beschworene Sportfreundschaft über die Systemgrenzen hinweg wirkte allerdings zwangsläufig verkrampft. Daß sich Sport und Showbusiness einander annäherten, hat wohl keiner so schnell begriffen wie der amerikanische Box-Olympiasieger Cassius Clay (später: Muhammad Ali), der seine Karriere durch spektakuläre Medienauftritte wirkungsvoll unterstützte.

Der Triumph von Bern (Stern, Sonderbeilage vom 5.7.54)

Chile 1962 [Uwe Seeler] (Quick 24/62)

Sowjetisch-deutsche Sportfreundschaft (Sowjetunion heute 28/58)

Cassius Clay (Stern 37/66)

Links: Frankfurter Illustrierte 41/1962



Revue 25/1964

RAHMEN 16

Beatlemania

Die Jugendrevolten der sechziger Jahre zeichneten sich auch in der zunehmenden Popularität junger Beatbands ab, die rein gar nichts mehr mit dem braven Hitparadengedudel ihrer Vorgänger zu schaffen hatten. Besonders die Beatles entfachten einen Sturm der Begeisterung bei ihrem jugendlichen Publikum, der eine neue Dimension bei der fanatischen Verehrung von Idolen erschloß. Die Beatlemania-Hysterie trieb zuweilen groteske Blüten: Am selben Tag vermeldete

beispielsweise die *Revue* einerseits, daß die Gruppe bald auf eine Tournee in Deutschland gehe, während *Quick* eine ausführliche Begründung lieferte, weshalb die Gruppe gerade *nicht* nach Deutschland kommen werde. Im Sommer 1966 war es dann endlich soweit, die Beatles gaben einige wenige Konzerte – was für die bürgerliche Presse natürlich die Frage nach den Gefahren der „Heulbojen“ und „Schreihälse“ für die deutsche Jugend aufwarf.

Sie kommen (Revue 25/64)

Die Beatles: Warum wir nicht nach Deutschland kommen (Quick 25/64)

Wie gefährlich sind die Beatles? (Quick 26/66, S.24/25)

RAHMEN 17

(Lebens-)Künstler

Nur wenigen Künstlern gelang es nach dem Krieg, das öffentliche Interesse auf sich und ihr Werk zu lenken. Pablo Picasso, eines der großen Multitalente unseres Jahrhunderts, „malte“ für einen Fotografen Bilder mit der Taschenlampe – und tritt sich anschließend mit ihm über die Rechte an den „Werken“. Mit seinen vielfach reproduzierten Motiven eroberte Marc Chagall die deutschen Wohnzimmer. Als skandalträchtiges *Enfant terrible* der Kunstwelt beherrschte das selbsternannte Genie Salvador Dali nicht nur die Kunst der Selbstinszenierung, sondern auch die der lukrativen Vermarktung seines Oeuvres. Unter den Schriftstellern gelang Ernest Heming-

way Ähnliches, der sein Image eines Lebenskünstlers und Weltenbummlers immer wieder medienwirksam aufpolierte.

Meisterwerke mit der Taschenlampe gezeichnet [Pablo Picasso] (Münchner Illustrierte 4/50)

Der alte Zauberer [Marc Chagall] (Frankfurter Illustrierte 25/57)

Salvador Dali – Ich bin ein Genie (Stern 35/65)

Constanze bei Ernest Hemingway (Constanze 14/53)

RAHMEN 18

Eine Legende entsteht

Präsident John F. Kennedy genoß in Amerika enorme Popularität und wurde zu einem Leitbild der Nation, obwohl seine Amtsführung mit der europäischen Höfe verglichen wurde. Deutschland gegenüber hatte sich Kennedy stets eher zurückhaltend gezeigt, und nachdem die deutsch-amerikanische Vertrauenskrise Anfang 1963 einen Höhepunkt erreicht hatte, entschloß sich der Präsident im Sommer zu einem Besuch in Deutschland. Ein besonders herzlicher Empfang wurde ihm in Berlin zuteil. Sein vielzitiertes, allerdings aus dem Zusammenhang gerissenes Bekenntnis zur geteilten Stadt – „Ich bin ein Berliner“ – wurde zum geflügelten Wort.

Die Kaiserin von Amerika (Kristall 17/62)

Kennedy in Deutschland (Spiegel 26/63)

„Ich bin ein Berliner“ (Berliner Illustrierte, Sonderheft, o.P.)

Homburg · C.4346 D · 3. VI. 1962 · Nr. 17 · 70 Pf

Kristall

DIE AUSSERGEWOHNLICHE ILLUSTRIERTE

50 Jahre
DLRG:

Jeder Schwimmer ein Lebensretter!



Die Kaiserin von Amerika

Jacqueline Kennedy

Kristall 17/1962

RAHMEN 19

Das Trauma von Dallas

Die ganze Welt hielt den Atem an, als John F. Kennedy am Morgen des 22. November 1963 Opfer eines Attentats wurde. Binnen Sekunden zerstoben viele politische Hoffnungen, die mit der Person des Präsidenten verknüpft waren. Viele Menschen wissen noch heute genau, in welcher Situation sie die Nachricht von dem Attentat erreicht hat, und ebenso wie der *Quick*-Korrespondent Matthias Walden waren auch sie fassungslos ob dieses Ereignisses.

[*Tütelgeschichte*] (*Spiegel* 48/63)

Das Attentat
(*Berliner Illustrierte, Sonderdruck*)

[*M. Walden*] (*Quick* 49/63, S.16/17)

RAHMEN 20

Momentaufnahme eines Mordes

Die verwackelten Bilder eines Hobbyfilmers, der per Zufall die tödlichen Schüsse mit seiner Amateurkamera festgehalten hatte, gingen rund um den Erdball. Aber auf eine befriedigende Aufklärung der Mordtat wartet die Öffentlichkeit noch heute, es kursieren die verschiedensten Verschwörungstheorien. Besonderes Mitgefühl wurde der First Lady, Jacqueline Kennedy, zuteil, die mit ihren beiden Kindern zum Gegenstand einer stark personalisierten Folgeberichterstattung der Klatschpresse wurde.

Sonderbericht über das Attentat
(*Bunte* 49/63, S.8/9 und 12/13)

RAHMEN 21

Abschied von einem amerikanischen Traum

Auch bei der Bestattung Kennedys richteten sich die Kameras der Reporter auf die trauernde Witwe und ihre Kinder. Einer bis dato einzigartigen Trauerfeier wohnten Staatsmänner, Adel und Prominenz aus allen Erdteilen, Hunderttausende in den Straßen und Abermillionen an den Fernsehgeräten bei. Erneut erschienen Sonderhefte der Illustriertenpresse, und die *Bunte* gab ihrer Ausgabe ein farbiges Gedenkblatt bei, das den betenden Kennedy zeigt.

Abschied von Kennedy
(*Revue Extra-Ausgabe*)

Abschied von Kennedy (*Bunte* 50/63, loses Gedenkblatt, S.10/11 und 38)

RAHMEN 22

Das Ende eines Sexsymbols

Bereits ein Jahr vor der Ermordung Kennedys hatte die amerikanische Nation einen anderen ihrer personifizierten Träume zu Grabe tragen müssen: Marilyn Monroe, als „Sexbombe“ gleichzeitig Produkt und Opfer der modernen Konsumgesellschaft, starb in der Nacht zum 5. August 1962 an einer Überdosis Schlaftabletten. Daß eine Ikone des Showbusiness am schönen Schein zugrunde gegangen war, hatte die *Neue Illustrierte* anscheinend auch nach einer Woche noch nicht bemerkt – in der Ausgabe vom 12. August verhandelte die



Monroe angeblich noch über ihr Comeback... MM's Glamour und ihre Affären beschäftigten die Öffentlichkeit noch lange nach ihrem Tod, bis in die späten sechziger Jahre tauchten immer neue unveröffentlichte Fotos des einstigen Sexsymbols auf.

Siegerin im Kampf der blonden Sexbomben (*Revue* 43/56)

Marilyn Monroe ausgebootet
(*Neue Illustrierte* 32/62)

MM (*Stern* 32/66, S.30/31)

RAHMEN 23

Schritte in eine neue Dimension

Daß es sich um ein epochales Ereignis handelte, darüber waren sich alle Illustrierten einig: Die Bilder der ersten Menschen auf dem Mond symboli-

sierten den Aufbruch in eine neue Dimension und in neue Welten, Hoffnung auf die Zukunft und den Pioniergeist der Urväter. Von diesem Bewußtsein sind auch Neil Armstrongs legendäre Worte beim Betreten der Mondoberfläche durchzogen, die einen „gewaltigen Sprung für die Menschheit“ proklamierten.

Der Mensch auf dem Mond
(*Quick* 30/69)

Die Bilder des Jahrhunderts
(*Bunte* 33/69, S.38/39)

Die Fotos des Jahrhunderts (*Stern* 33/69)

RAHMEN 24

Der unsichtbare Tod

Die schrecklichen Folgen der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki hatten nicht nur die deutsche Öffentlichkeit für den unsichtbaren Tod durch Strahlung sensibilisiert: Selbst der Papst sprach sich Mitte der fünfziger Jahre für ein internationales Verbot aller Atomwaffen aus. Das atomare Wettrüsten gipfelte in mehreren Testzündungen von Wasserstoffbomben, die radioaktive Verseuchungen des Regens in der ganzen Welt hervorriefen. Wissenschaftler warnten vor dieser neuen „Büchse der Pandora“, gravierende langfristige Schäden des Erbguts wurden vorhergesagt.

... denn sie wissen nicht, was sie tun
(*Revue* 18/54)

Atomgefahr
(*Frankfurter Illustrierte* 30/56, S.3)

Noch 6 Jahre Galgenfrist
(*Revue* 27/56, S.10/11)

VITRINE 1

Vietnam

Der bewaffnete Aufstand in Indochina gegen die Kolonialmacht Frankreich und später die USA hielt die Weltöffentlichkeit fast dreißig Jahre in Atem. Die Einnahme der Dschungelfestung Dien Bien Phu durch Ho Chi Minhs (von der Sowjetunion unterstützte) Volksarmee beendete die europäische Herrschaft in der Region und wurde als weitere Niederlage im Kampf gegen den Kommunismus aufgefaßt. Die Übergabe von Hanoi, wozu Frankreich durch den Genfer Waffenstillstandsvertrag 1954 verpflichtet wurde, konnte die Lage in dem am 17. Breitengrad geteilten Land nur kurzzeitig beruhigen. Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru war der erste Staatsmann, der den neuen Machthabern in Hanoi einen offiziellen Besuch abstattete.

Das Verdun von Indochina: Dien Bien Fu (Quick 14/54, S.5)

Die Übergabe von Hanoi (Quick 44/54)

Die letzte weiße Stunde von Hanoi (Neue Illustrierte 4/54, S.3)

Klein, mager ziegenbärtig (Kristall 3/54, S.82/83)

Weißer Herr bei roten Truppen (Frankfurter Illustrierte 46/54)

Der von den USA gestützte neue Präsident Südvietnams, Ngo Dinh Diem, versuchte die Ausbreitung der „Viet Cong“ durch Mord, Folter, gezielte Vernichtungsaktionen und die Einrichtung von Konzentrationslagern zu

verhindern, denen bis Anfang der sechziger Jahre über 100.000 Menschen zum Opfer fielen. Der Widerstand der Guerillas war jedoch selbst durch massivste amerikanische Unterstützung mit Waffen und Militärberatern nicht zu brechen, weshalb ab 1964 ein offener Kriegszustand herrschte: auf der einen Seite Nordvietnam und Viet Cong, auf der anderen Seite das Diem-Regime, unterstützt von den USA. Nach der Tet-Offensive des Viet Cong im Januar 1968 entwickelten sich die Kämpfe zu einem „totalen Krieg“, in dem eine halbe Million und mehr amerikanische Soldaten vergeblich versuchten, den Gegner durch Raketenangriffe und Napalmbombardements zu bezwingen. Unterdessen wurde nicht nur unter den Intellektuellen in aller Welt die Kritik an der amerikanischen Kriegsführung in Vietnam immer lauter.

Herr über Dollar und Dschungel (Konkret 1/62, S.12/13)

Folter im Namen der Freiheit (Stern 19/63, S.22/23)

Vietnam (Konkret 5/65, S.2/3)

Der totale Krieg (Stern 8/68)

Wo ist Vietnam (twen 7/68, S.76/77)

VITRINE 2

Studenten auf den Straßen

Auch hierzulande war der Protest gegen die deutsche Unterstützung der USA im Vietnamkrieg Gegenstand öffentlicher Diskussionen und spielte bei der Formation der „Außerparlamentarischen Opposition“ (APO) eine

zentrale Rolle. Leitfiguren der pazifistischen Bewegung wie der Dichter Erich Fried thematisierten die Unmenschlichkeit dieses Vernichtungsfeldzuges. Der Vietnam-Kongreß 1968 in Berlin gipfelte in einem Demonstrationzug, als 15.000 Menschen den Kurfürstendamm im Mao-Schritt stürmten und ihr charakteristisches „Ho-Ho-Ho-Tschi-minh“ skandierten. Solche Proteste sollten noch bis weit in die siebziger Jahre anhalten, bis schließlich 1975 die letzten Amerikaner Saigon verließen.

Deutschland deine Vietkong (Stern 9/68, S.18/19)

Vietnam: Erich Fried (Konkret 16/1968, S.54/55)

Flugblatt: Aufruf zu einer Vietnam-Demonstration (1972)



Schon seit 1964 hatte die Unzufriedenheit der deutschen Studenten mit der politischen Situation immer wieder zu Protestaktionen und Unruhen geführt. Als während der Anti-Schah-Demonstrationen am 2. Juni 1967 der Student Benno Ohnesorg von einem Polizisten erschossen wurde, erreichten die Demonstrationen einen ersten Höhepunkt. Die Proteste galten einem Staat, der sich nach Ansicht der APO nur noch durch brutale Polizeieinsätze zu helfen wußte, und der „Verleumdungskampagne der Springer-Presse“. Als Studentenfürher Rudi Dutschke am Gründonnerstag 1968 bei einem Attentat schwer verletzt wurde, tobten anschließend in den größeren Städten Deutschlands Straßenschlachten.

Die aufsässigen Studenten von Berlin (Spiegel 24/67)

Revolutionär Dutschke (Spiegel 51/67)

Staat der Gewalt [Rudi Dutschke] (Konkret 5/68)

Aufruhr in Deutschland (Quick 18/68, S.14/15)

Studenten auf den Barrikaden (Spiegel 17/68)

BILD-Schlagzeilen (Spiegel 19/68, S.38/39)

VITRINE 3

Die Saat der Gewalt

Im Frühjahr 1968 war die Situation so weit eskaliert, daß der *Stern* auf seinem Titelblatt die Frage stellte, ob die Revolution überhaupt noch zu stoppen sei. Auf breiter Front verebbten die Proteste im Laufe des Jahres, während

sich eine Minderheit innerhalb der APO immer deutlicher für den bewaffneten Kampf gegen die Staatsgewalt aussprach. Als die Warenhausbrandstiftung unter Regie von Andreas Baader eine neue Dimension der Auseinandersetzungen einläutete, kommentierte die damalige *Konkret*-Kolumnistin Ulrike Marie Meinhof den Vorfall mit unverhohlener Sympathie. Keine zwei Jahre später war sie, nachdem sie Baader zur Flucht aus der Haft verholfen hatte, zum Kopf einer Terroristengruppe geworden, die das politische Klima in der Bundesrepublik über Jahrzehnte hinweg prägte.

Ist die Revolution noch zu stoppen?
(Stern 17/68)

Warenhausbrandstiftung
(Konkret 14/68, S.5)

Steckbrief Ulrike Meinhof
(Stern 23/70, S.50/51)

Die Bombenleger von Berlin
(konkret 12/70, S.48/49)

Auch die amerikanische Öffentlichkeit wurde Ende der sechziger Jahre von grausamen Mordtaten erschüttert. Am 4. April 1968 töteten Heckenschützen Martin Luther King, den „Apostel einer gewaltlosen Einigung zwischen Schwarz und Weiß“, vor seinem Haus. Noch am Vortag des Attentats hatte er in einer Rede angesprochen, für wie gefährdet er sein Leben hielt. Das Haus des Regisseurs Roman Polanski war im August 1969 Tatort eines grauenhaften Massakers, als der selbsternannte „Satan“ Charles Manson mit Angehörigen seiner „Family“ (einer Hippie-Kommune) das Haus überfiel

und fünf Menschen im Bluttausch ermordete. Unter den Opfern war auch Polanskis Frau, die 26jährige Filmschauspielerin Sharon Tate, die zur damaligen Zeit im achten Monat schwanger war. Die Kommentatoren in den Illustrierten verwiesen immer wieder auf den offensichtlichen Bezug zu Polanskis Filmsatire auf Aberglauben und Hexenwahn namens „Rosemaries Baby“, in der eine Frau den Nachfahr Satans zur Welt bringen soll.

Der Tod des Martin Luther King
(Stern 16/68, S.20/21)

Die Mordnacht von Hollywood
(Stern 34/69)

Der Massenmord von Hollywood
(Quick 35/69, S.10/11)

Mordfall Sharon Tate
(Stern 52/69, S.20/21)

Der Hexenwahn von Kalifornien
(Stern 3/70, S.34/35)

VITRINE 4

Das Ende der Illusionen

Ende der sechziger Jahre war die gesellschaftliche Aufbruchstimmung vielfach in blanke Gewalt umgeschlagen (vgl. Vitrine 3). Davon machte auch die Musikszene keine Ausnahme: Das Woodstock-Festival wurde weltweit zum Synonym für das Lebensgefühl einer Generation, aber schon ein Jahr später endete das als „Woodstock des Westens“ geplante Konzert der Rolling Stones in Altamont im Fiasko, als die als Ordner engagierte Rockerguppe „Hell’s Angels“ während des Konzerts einen Farbigen erstach. Zu dieser Zeit hatte sich die Öffentlichkeit



schon fast an den Anblick der „Gammer“ und „Hippies“ gewöhnt, denen die bürgerliche Illustriertenpresse mit großem Mißtrauen begegnete.

Woodstock (twen 11/69, S.86/87)

*Mord mitten in der Menge
(Bunte 6/70, S.24/25)*

*„Ich sah den Mörder von Altamont“
(Konkret 22/70, S.20/21)*

*Gammer in Deutschland
(Spiegel 39/66)*

*Hippies – Blumen für die Polizei
(twen 9/67, S.54/55)*

*„Wir tun nur was uns Spaß macht!“
(Bunte 30/70, S.40/41)*

Das Zusammenleben junger Leute in Kommunen – die bekannteste war die „Kommune I“ um Rainer Langhans und Uschi Obermeier in München – wurde wegen der dort praktizierten freien Liebe und den Drogenexzessen verteufelt. Die sexuelle Befreiung, die bereits um 1960 mit Diskussionen um Schwangerschaft und Abtreibung thematisiert wurde, profitierte wesentlich von der Freigabe der Anti-Baby-Pille in Deutschland. Über Drogenmißbrauch wurde bereits 1953 als Problem der amerikanischen Jugend berichtet, der Konsum synthetischer Drogen wie LSD gehörte unter den Blumenkindern fast zum Alltag.

*Eine Jugend ist das Opfer
(Deutsche Illustrierte 31/53, S.8/9)*

*LSD – Das Gift der violetten Träume
(Stern 22/66, S.46/47)*

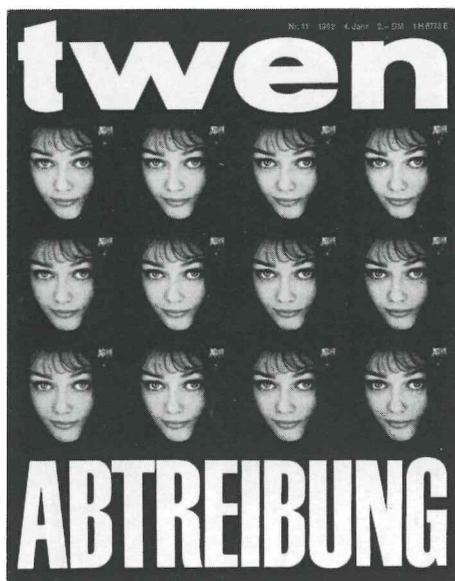
Mein Kind kommt (twen 8/60, S.27)

*Alle reden von der Pille
(Konkret 7/68, S.28/29)*

Abtreibung (twen 11/62)

*Miss Kommune und ihr Leben zu acht
(twen 6/69)*

*Das ist die Liebe der Kommune
(Stern 46/69, S.26/17)*



twen 11/62

VITRINE 5

Eine Epoche in Kolumnen

Die politischen Ereignisse der bewegten sechziger Jahre wurden von keiner Illustrierten so scharf und pointiert kommentiert wie in den regelmäßigen Kolumnen von *Konkret*. Neben anderen äußerte sich hier unter ande-

rem die junge Journalistin Ulrike Marie Meinhof zum aktuellen Zeitgeschehen; sie wurde anfangs von der intellektuellen wie der gesellschaftlichen Schickeria gleichermaßen hoffiert, war in Fernsehdiskussionen präsent und avancierte zu einem journalistischen Aushängeschild der neuen Linken. Ungeachtet ihres späteren Werdegangs liefern ihre Kolumnen für *Konkret* (aus linker Sicht) nachvollziehbare Diagnosen der gesellschaftlichen Zusammenhänge jener Zeit. Ohne die Problematik der Texte zu verkennen, seien an dieser Stelle einige charakteristische Arbeiten Meinhofs im Originalwortlaut vorgestellt, die sich u.a. mit der Notstandsgesetzgebung, Franz-Josef Strauß und dem Springer-Konzern auseinandersetzen, aber auch Themen ansprechen, die die Ausstellung an anderer Stelle behandelt (Kennedy, Vietnam).

Der Friede macht Geschichte (hier und im folgenden: Konkret, 19-20/59, S.2)

Notstand? Notstand! (18/60, S.2)

Ein deutscher Minister (9/62, S.4)

Deutschland ohne Kennedy (12/63, S.6)

[Springer-Fernsehen] (4/65, S.3)

Vietnam und Deutschland (1/66, S.2/3)

*Joachim Fest oder die Gleichschaltung
(8/66, S.2/3)*

Napalm und Pudding (5/67, S.2/3)

Enteignet Springer! (9/67, S.2/3)

Gegen-Gewalt (2/68, S.2/3)

Vom Protest zum Widerstand (5/68, S.5)

*Aktenzeichen XY – aufgelöst (17/68,
S.10/11)*

Kolumnismus (2/69, S.2)

VITRINE 6

Medienpolitische Weichenstellungen

Zeitweise dominierten auch medienpolitische Fragestellungen die öffentliche Tagesordnung Anfang der sechziger Jahre. Wegen eines Artikels, der angeblich Staatsgeheimnisse enthalte, wurden in der Nacht vom 26. auf den 27. Oktober 1962 die Räume der *Spiegel*-Redaktion durchsucht und einige Mitarbeiter (darunter Rudolf Augstein) festgenommen. Die konzertierte Aktion, hinter der der damalige Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß vermutet wurde, rief im In- und Ausland vehemente Proteste gegen die schamlose Mißachtung der Pressefreiheit hervor.

Spiegel-Affäre (Konkret 11/62)

Rudolf Augstein (Spiegel 45/62)

Der Spiegel-Bericht (Spiegel 7/63)

Die Einrichtung eines zweiten Fernsehprogrammes wurde zunächst wegen der befürchteten mangelnden Staatsferne des „Adenauer-Fernsehens“ zum Zankapfel und führte letztlich zur Gründung einer zweiten öffentlich-rechtlichen Anstalt (ZDF). Mitte der sechziger Jahre forcierte der Springer-Konzern (mit propagandistischer Unterstützung der BILD-Zeitung) die Zulassung privater Fernsehanbieter, was allerdings erst zwanzig Jahre später Wirklichkeit wurde.

Das zweite Programm (Konkret 22/59)

*Springer-Vorstoß auf das Fernsehen
(Spiegel 6/65)*



Kristall 25/1966

Vitrine 7

Die bunte Welt des Fernsehens

In Zeiten eines noch begrenzten, überschaubaren Programmangebots einten „Straßenfeger“ (wie beispielsweise die Durbridge-Krimiserien) die Fernsehnation vor dem Bildschirm. Die Illustriertenpresse benutzte vermehrt populäre Film- und Fernsehangebote als Blickfang für ihre Titelseiten, so beispielsweise die eigenproduzierte Science-Fiction-Serie „Raumschiff Orion“ oder den britischen Publikumsrenner „Mit Schirm, Charme und Melone“. Andere Zeitschriften setzten sich kritisch mit der Flut amerikanischer TV-Serien auseinander, die als „Gehirnwäsche“ und „Volksverdummung“ angesehen wurden.

Raumschiff Orion (Kristall 25/66)

Mit Schirm, Charme und Melone (Bunte 33/70)

James Bond (Stern 13/65)

Macht uns das Fernsehen blind? (Pardon 7/69)

VITRINE 8

Und immer lockt das Weib...

Filmstars besaßen in der großen Kinofilmära der fünfziger Jahre eine Popularität, die die heutiger Hollywood-Stars bei weitem übersteigt. Daher verwundert kaum, wenn die Illustrierten jener Zeit (bevorzugt weibliche) SchauspielerInnen auf ihren Titelseiten abbildeten. Die Französin Brigitte Bardot beschrieb Simone de Beauvoir einmal als die Projektion der Vorstellung von Eva vor dem Sündenfall auf einen Körper, der wie kein zweiter zur Sünde herausfordere. Dagegen besaß die unterkühlte Grace Kelly das Image eines kostbaren Diamanten – eiskalt, hart und glitzernd, klar und zeitlos. Nach ihrer Märchenhochzeit mit dem Fürsten von Monaco drehte sie keinen Film mehr. Die Schwedin Ingrid Bergman repräsentierte weibliche Tugendhaftigkeit und war in Deutschland sehr populär. Übertroffen wurde sie in dieser Hinsicht von Romy Schneider, die mit ihren Sissi-Filmen einen Mythos schuf, der sie während ihrer gesamten Karriere begleiten sollte.

Brigitte Bardot (Revue 8/56)

Grace Kelly (Revue 15/56)

Ingrid Bergman (Heute 121/50)

Romy Schneider (Bunte 24/55)

Medien und Kommunikation

Siegfried Weischenberg und Markus Kriener, unter Mitarb. von Wiebke Loosen

Journalistik

Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation, Bd. 3: Quiz und Forum (Fragen/Antworten, Diskussion, Evaluation)

1998. 238 Seiten. Broschiert DM 34,00 ISBN 3-531-13153-2

Journalistik läßt sich als wissenschaftliches System begreifen, das (kommunikationswissenschaftliches) Wissen über den Journalismus beschafft, reflektiert und (z. B. in Form von Journalistenausbildung) bereitstellt. Dazu sind in den Bänden 1 und 2 (auf rd. 1000 Seiten) Normen-, Struktur-, Funktions- und Rollenkontexte der aktuellen Medienkommunikation systematisiert, beschrieben und analysiert worden. Bd. 3 soll dieses Wissen kanalisieren, um ein wiederholendes und vertiefendes Lernen anzuregen und zu begleiten.

Stefan Hejnik

Textoptimierung für Printmedien

Theorie und Praxis journalistischer Textproduktion

1997. 306 Seiten mit 35 Abb. Broschiert DM 52,00 ISBN 3-531-12920-1

Für Journalistik-Studenten und Volontäre, die ihre Vermittlungskompetenz auf ein solides Fundament stellen wollen, bietet dieser Band eine komprimierte Zusammenfassung der wichtigsten Schreib- und Layout-Empfehlungen erfahrener Praktiker.

Hermann Fünfgeld und Claudia Mast (Hrsg.)

Massenkommunikation

Ergebnisse und Perspektiven

1997. 375 Seiten. Broschiert DM 72,00 ISBN 3-531-12914-7

Internet, kommerzielle Online-Dienste und eine Vielzahl von Anwendungen für immer kleinere Zielgruppen – was ist heute eigentlich noch Massenkommunikation? Das Buch zieht Bilanz und fragt nach dem Erkenntnisstand zu diesen Fragen in den Bereichen Theorie und Forschung, Politik und Recht, Psychologie und Pädagogik.



WESTDEUTSCHER
VERLAG

50 Jahre Westdeutscher Verlag 1947 - 1997

Alber-Reihe Kommunikation

Herausgegeben von Hans-Bernd Brosius, Hans Mathias Kepplinger,
Elisabeth Noelle-Neumann

Welche Kräfte innerhalb und außerhalb des Journalismus prägen die redaktionelle Darstellung der Massenmedien? Anhand welcher Kriterien kann man die Qualität der Berichterstattung über aktuelles Geschehen beurteilen? Wie wirkt sich die Berichterstattung auf die Vorstellungen und Verhaltensweisen der Bevölkerung aus? Diese Fragen werden in der Reihe mit qualitativen und quantitativen empirischen Methoden untersucht.

Auswahl aus den früheren Bänden (kartoniert):

Wolfgang Donsbach: Legitimationsprobleme des Journalismus. 352 S. 68,- DM. ISBN 3-495-47512-5

Harald Jossé: Die Entstehung des Tonfilms. 312 S. 68,- DM. ISBN 3-495-47551-6

Hans Mathias Kepplinger: Darstellungseffekte. Zur Wirkung von Pressefotos und Fernsehfilmen. 350 S. 78,- DM. ISBN 3-495-47623-7

Hans Mathias Kepplinger: Die aktuelle Berichterstattung des Hörfunks. 304 S. 68,- DM. ISBN 3-495-47580-X

Hans Mathias Kepplinger; Klaus Gotto; Hans-Bernd Brosius; Dietmar Haak: Der Einfluß der Fernsehnachrichten auf die politische Meinungsbildung. 168 S. 43,- DM. ISBN 3-495-47676-8

Hans Mathias Kepplinger; Uwe Hartung: Störfall-Fieber. Wie ein Unfall zum Schlüsselereignis einer Unfallserie wird. 192 S. 38,- DM. ISBN 3-495-47805-1

Elisabeth Noelle-Neumann: Öffentlichkeit als Bedrohung. 264 S. 74,- DM. ISBN 3-495-47352-1

Reinhart Ricker: Freiheit und Aufgabe der Presse. 118 S. 34,- DM. ISBN 3-495-47514-1

Joachim Friedrich Staab: Nachrichtenwert-Theorie. 270 S. 78,- DM. ISBN 3-495-47686-5

Jürgen Wilke; Barbara Eschenauer: Massenmedien und Journalismus im Schulunterricht. 318 S. 58,- DM. ISBN 3-495-47460-9

Jürgen Wilke (Hg.): Fortschritte der Publizistikwissenschaft. 232 S. 68,- DM. ISBN 3-495-47704-7

Jürgen Wilke (Hg.): Öffentliche Meinung - Theorie, Methoden, Befunde. 182 S. 58,- DM. ISBN 3-495-47742-X

*Die jüngsten Bände (in neuer Ausstattung)
siehe nächste Seite!*

Alber-Reihe Kommunikation *relaunched*

Die jüngsten Bände:

Anthony Oberschall:

Empirische Sozialforschung in Deutschland 1848-1914

Aus dem Amerikanischen von Kurt Reumann und Thomas Petersen. Vorwort von Paul Lazarsfeld. 1997. 256 Seiten. Gebunden 59,- DM. ISBN 3-495-47852-3 (*Band 21*). – Die deutsche Vorgeschichte der empirischen Sozialforschung und ihre Pionierleistungen: ein aufregendes Stück Wissenschaftshistorie.

Heiko Ripper: **Der Große Kommunikator**

Die Medienpolitik Ronald Reagans im Kontext der US-Präsidenten. 1998. 240 Seiten. Gebunden 59,- DM. ISBN 3-495-47840-X (*Band 22*). – Ripper macht fesselnd anschaulich, wie die Reagan-Administration ihr Programm durch effiziente Instrumentalisierung der Medien zu personalisieren und zu inszenieren verstand.

Frank Esser: **Die Kräfte hinter den Schlagzeilen**

Englischer und deutscher Journalismus im Vergleich. 1998. 528 Seiten. Gebunden 68,- DM. ISBN 3-495-47882-5 (*Band 23*). – Wie beeinflussen gesellschaftliches Umfeld, Medienstrukturen und institutionalisierte Presse-einrichtungen die nationale kulturelle Identität des britischen und deutschen Journalismus? Was kann der eine vom anderen lernen?

Hans Mathias Kepplinger:

Die Demontage der Politik in der Informationsgesellschaft

1998. Ca. 300 Seiten mit ca. 45 Schaubildern und 8 Tabellen. Gebunden ca. 59,- DM. ISBN 3-495-47892-2 (*Band 24; erscheint im Juni 1998*). – Die Analyse politischer Aktivitäten, der Berichterstattung führender Tageszeitungen und der Politikwahrnehmung in 45 Jahren Bundesrepublik erhellt die Wechselwirkungen zwischen Politik und Medien. Kepplinger zeigt, wie sich die Politik zunehmend den Bedingungen der Informationsgesellschaft unterwirft. Eine unschätzbare Quelle zur Politikdarstellung und -rezeption.

In Ihrer Buchhandlung. Fordern Sie den Sonderprospekt an!

Verlag Karl Alber, D-79080 Freiburg

NEUHEITEN

www.Verlag-Reinhard-Fischer.de
... dort erfahren Sie mehr!

ANGEWANDTE MEDIENFORSCHUNG

Schriftenreihe des Medien Instituts Ludwigshafen

Herausgegeben von
Hans-Bernd Brosius

Band 7: Andreas Kindel

Erinnern von Radio-Nachrichten

Eine empirische Studie über die Selektionsleistungen der Hörer von Radio-Nachrichten
Etwa 320 Seiten, DM 49.- 3-88927-226-6, Juli 1998

ex libris kommunikation

Herausgegeben von:
Hans Wagner und
Detlef Schröter

Klassische Texte über Medien und Kommunikation

Band 7: Otto Groth

Vermittelte Mitteilung

Ein journalistisches Modell der Massenkommunikation
Herausgegeben von Wolfgang R. Langenbacher
Etwa 200 Seiten, DM 29,80, ISBN 3-88927-161-8, Ende Mai 1998

BLM-SCHRIFTENREIHE

BAYERISCHE LANDESZENTRALE FÜR NEUE MEDIEN

BLM-Schriftenreihe Band 48

Fernsehlplattformen der Zukunft

Dokumentation ausgewählter Vorträge vom
BLM-Rundfunkkongress 1997
130 Seiten, DM 25.-, ISBN 3-88927-219-3, 1998

BLM-Schriftenreihe Band 47: Joachim Trebbe

Lokale Medienleistungen im Vergleich

Untersuchungen zur publizistischen Vielfalt an den bayerischen
Sendestandorte Augsburg, Landshut und Schweinfurt
214 Seiten, DM 29.-, ISBN 3-88927-220-7, 1998

BLM-Schriftenreihe Band 46

Orientierungshilfe Medienpädagogik

Institutionen und Angebote in Bayern
338 Seiten, DM 39.-, ISBN 3-88927-217-7, 1998

BLM-Schriftenreihe Band 45

Hörfunk- und Fernsehnutzung in Bayern 1997

(Funkanalyse Bayern)
378 Seiten, DM 35.-, 3-88927-216-9, Dez. 1997

BLM-Schriftenreihe Band 44

Hörertypen in Bayern

Studie zur Programmpfizierung und Unterstützung des
Marketing
180 Seiten, DM 25.-, 3-88927-215-0, Dez. 1997

BLM-Schriftenreihe Band 43

Marktchancen und Finanzierung von Digital Audio Broadcasting (DAB)

66 Seiten, DM 20.-, 3-88927-209-6, Dez. 1997

medien SKRIPTEN

Beiträge zur Medien- und
Kommunikationswissenschaft
Herausgeber: Michael Schenk

Band 30: Bernhard Möllmann

Redaktionelles Marketing bei Tageszeitungen

418 Seiten, DM 49.-, ISBN 3-88927-221-5, April 98

Im neuen Bereich: **medien Skripten RESEARCH:**

Michael Schenk und Deziderio Šonja

Journalisten und Gentechnik

120 Seiten, DM 34.-, ISBN 3-88927-224-X, Mai 1998

KOMMUNIKATION & GESELLSCHAFT

in Theorie und Praxis

Herausgeber:
Hans Wagner,
Heinz Starkulla
Detlef Schröter

Band 5: Hans Wagner u.a.

Verstehende Methoden in der Kommunikationswissenschaft

Etwa 320 Seiten, DM 39.-, ISBN 3-88927-195-2, Juli 1998

Zum Thema Medien

Andreas Vogel

Die populäre Presse in Deutschland

Ihre Grundlagen, Strukturen und Strategien

308 Seiten, DM 49.-, 3-88927-222-3, Ende April 98

Andreas Kunkel

Fernsehlen

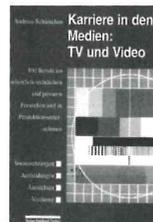
Mediennutzung als Sozialisationsfaktor.
Auswirkungen des Fernsehens auf Gesellschaft und Individuum
Etwa 180 Seiten, DM 39.-, 3-88927-233-1, Juli 1998

5. Auflage 1998

Andreas Schümchen

Karriere in den Medien: TV und Video

100 Berufe: Voraussetzungen,
Ausbildung, Perspektiven, Verdienst.
304 Seiten, DM 39.-, ISBN 3-88927-166-9



Wir senden Ihnen gerne unseren Gesamtprospekt.
Bitte rufen Sie an.
Bestellungen richten Sie bitte an Ihre
Fachbuchhandlung oder direkt an den Verlag:

Verlag Reinhard Fischer

Tel: 089 / 791 88 92

Weltstr. 34
81477 München

Fax: 089 / 791 83 10

'Er-lesene' Kompetenz

Medien · Kommunikation · Publizistik

Fachbücher und Fachzeitschriften begleiten Sie
während Ihres gesamten beruflichen Lebens.
Wir tragen als einer der angesehensten Fachverlage
für Medienliteratur in Europa dazu maßgeblich bei.

Reihentitel (eine Auswahl):

Schriftenreihen der Landesmedienanstalten Berlin-Brandenburg, Hamburg, Niedersachsen, Saarland und Sachsen. Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft (HFF, Potsdam-Babelsberg). Berliner Theaterwissenschaft (Humboldt-Universität zu Berlin). Serie ÖA/PR und Leipziger Beiträge zur Kommunikations- und Medienwissenschaft (Universität Leipzig). Reihe vistascript. Schriften zur Rundfunkökonomie (Universität zu Köln). Beiträge des Instituts für Sportpublizistik (Deutsche Sporthochschule Köln). Informationskultur in Europa und fmk-schriften (Universität Dortmund). Kommunikationskultur. European Journalism Review Series (Erich-Brost-Institut für Journalismus in Europa).

Einzeltitel (eine Auswahl):

Multimedia. International Guide Film-Video-Festivals. Die 50 besten deutschen Filme. Drehbuchautoren Script-Guide. 40 Jahre DDR-Medien. Die ISDN-Strategie. Branchenführer MEDIEN: Berlin und Brandenburg. Osteuropa – Medienlandschaft im Umbruch. Ratgeber Freie Journalisten. Hörfunk-Jahrbuch. Medienwandel – Gesellschaftswandel? Zukunftssichere Breitbandverteilnetze. CNN – Nachrichten für das Globale Dorf. Sündenbock Fernsehen?

Wenn Sie sich für unser Gesamtprogramm mit derzeit über 200 Titeln interessieren – gerne senden wir Ihnen ausführliche Informationen zu.


Der Medienverlag

VISTAS Verlag GmbH · Luchdamm 14 · D-16845 Garz bei Berlin
Telefon: 033928 / 710 52 · Telefax: 033928 / 710 54

Public Relations

Herausgegeben von
Michael Kunczik

**Bd. 1: Michael Kunczik
Public Relations
Konzepte und Theorien**
2. Aufl. 1994. 303 S. Br.
DM 42,-/sFr 39,-/öS 307,-
ISBN 3-412-04893-3

**Bd. 2: Michael Kunczik /
Alexander Heintzel /
Astrid Zipfel
Krisen-PR
Unternehmensstrategien
im umweltsensiblen Be-
reich**
1995. XIV, 237 S. Br.
DM 48,-/sFr 44,50/öS 350,-
ISBN 3-412-11794-3

**Bd. 3: Astrid Zipfel
Public Relations in
der Elektroindustrie
Die Firmen Siemens und
AEG 1847 bis 1939**
1997. XIII, 335 S. 18 Abb. Br.
DM 68,-/sFr 62,-/öS 496,-
ISBN 3-412-11896-6

**Bd. 5: Cornelia Sohn
»Wir überleben alle
Stürme«
Die Öffentlichkeitsarbeit
des Bauhauses**
1997. 182 S. 48 Abb. Br.
DM 48,-/sFr 44,50/öS 350,-
ISBN 3-412-05097-0

**Bd. 4: Michael Kunczik
Geschichte der
Öffentlichkeitsarbeit
in Deutschland**
1997. XII, 402 S. Gb. m. SU.
DM 68,-/sFr 62,-/öS 496,-
ISBN 3-412-04997-2

Daß Öffentlichkeitsarbeit nicht erst in diesem Jahrhundert ein entscheidender Faktor in Wirtschaft und Politik geworden ist, sondern in Frühformen schon im Mittelalter existierte, zeigt Michael Kunczik in seiner umfassenden und anschaulichen Studie der Geschichte der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland. Im 19. Jahrhundert wurde Öffentlichkeitsarbeit zu einem wichtigen Faktor im politischen Leben. Kunczik weist auch auf die Gratwanderung von Öffentlichkeitsarbeit zwischen Aufklärung und Manipulation der Bevölkerung und auf die gerade in Kriegszeiten häufig zu beobachtende Nähe zur Propaganda hin. Aber nicht nur in der Politik, auch in der deutschen Wirtschaft findet Öffentlichkeitsarbeit statt. Wenn diese in einen »Image-Krieg« ausartet, so beweist dies das enge Wechselspiel zwischen öffentlicher Meinung und wirtschaftlichem Erfolg und so die zentrale Stellung von Öffentlichkeitsarbeit im heutigen Leben.

Medien in Geschichte und Gegenwart

Herausgegeben von
Jürgen Wilke
Die Medien der Massenkommunikation – also Presse, Hörfunk, Fernsehen, Film – begleiten die Entwicklung der neuzeitlichen Gesellschaft und prägen sie zunehmend. Die Reihe versammelt Untersuchungen, die der Bedeutung der Massenmedien in Geschichte und Gegenwart nachgehen.

**Bd.1: Klaus Winker
Fernsehen unterm
Hakenkreuz**
Organisation - Programm - Personal
2., überarb. Auflage 1996. XII,
527 S. Br. DM 98,-
ISBN 3-412-03594-7

**Bd. 2: Michael Thiermeyer
Internationalisierung von
Film und Filmwirtschaft**
1994. XIII, 391 S. Br. DM 88,-
ISBN 3-412-03994-2

**Bd. 3: Jürgen Wilke / Birgit
Schenk/ Akiba A. Cohen /
Tamar Zemach
Holocaust und
NS-Prozesse**
Die Presseberichterstattung
in Israel und Deutschland
zwischen Aneignung und
Abwehr
1995. VI, 345 S. Br. DM 48,-
ISBN 3-412-11694-7

**Bd. 4: Michael Muzik
Presse und Journalismus
in Japan**
Yomiuri Shimbun – die auflagenstärkste Zeitung der Welt
Mit einer Einleitung von Gerhard
Dambmann
1996. XII, 261 S. Br. DM 58,-
ISBN 3-412-07096-3

**Bd. 6: Ralph Bartel
Fernsehrichten im
Wettbewerb**
Die Strategien der öffentlich-
rechtlichen und privaten
Anbieter
1997. VIII, 303 S. Br. DM 78,-
ISBN 3-412-07896-4

**Bd. 7: Jürgen Wilke (Hg.)
Pressepolitik und
Propaganda**
Historische Studien vom Vor-
märz bis zum Kalten Krieg
1997. VIII, 371 S. Br. DM 78,-
ISBN 3-412-13196-2

**Bd. 8: Ralf Haber
Mainzer Presse 1945-1950**
Eine Modellstudie zur frühen
Nachkriegszeit
1997. X, 208 S. Br. DM 58,-
ISBN 3-412-13796-0

**Bd. 9: Tatjana Schruttko
Die Jugendpresse des
Nationalsozialismus**
1997. 176 S. Br. DM 48,-
ISBN 3-412-07897-2

**Bd. 10: Ariane Brückmann
Journalistische Berufs-
organisationen
in Deutschland**
Von den Anfängen bis zur
Gründung des Reichsver-
bandes der Deutschen
Presse
1997. 204 S. Br. DM 48,-
ISBN 3-412-05597-2

**Bd. 11: Bernhard
Rosenberger
Zeitungen als
Kriegstreiber?**
Die Rolle der Presse im Vor-
feld des Ersten Weltkrieges
1998. Ca. 370 S. Br. Ca. DM 68,-
ISBN 3-412-10897-9

Fordern Sie unseren umfangrei-
chen Prospekt zum Thema an!